



12. März 2007

Protokoll zum 6. Wasserforum Bayern

Am 14.12.2005 fand am Bayerischen Landesamt für Umwelt in München das 6. Wasserforum Bayern mit Beteiligung von ca. 45 Teilnehmern statt. Das Teilnehmerverzeichnis ist dem Protokoll beigelegt.

Themen des fünften Forums waren die Überwachung der Gewässer ab 2007 gemäß den Anforderungen der WRRL, der aktuelle Stand zur Maßnahmenplanung in Bayern und die Ergebnisse aus dem Pilotprojekt Vils sowie die Beteiligung der Öffentlichkeit im Rahmen des formalen Anhörungsverfahrens und weiterer Informations- und Beteiligungsmöglichkeiten. Die Fachbeiträge wurden den Teilnehmern auf einer CD übergeben und sind zusammen mit den Beiträgen der Verbände ebenfalls verfügbar unter der Internetadresse www.wrrl.bayern.de (Vorgehen in Bayern/Wasserforum Bayern/ 6. WFB/ Dokumentation).

Staatssekretär Dr. Bernhard und Prof. Dr. Göttle, Präsident des LfU, eröffneten die Veranstaltung und begrüßten neben den Mitgliedern des Wasserforums zwei Gäste des österreichischen Lebensministeriums: Herrn SC Schimon sowie Herrn MD Schwaiger, der am Nachmittag zum Thema „Beteiligung der Öffentlichkeit in Österreich“ referierte.

Themenblock 1: Überwachung der Gewässer

Vorträge

Sachstand Bayern	(K. Hafner, StMUGV, Ref. 54)
Fließgewässer und Seen	(B. Wolf, LfU, Ref. 85)
Grundwasser	(Dr. B. Haas, LfU, Ref. 91)

Vorgelegt wurden die wichtigsten Neuerungen in der Gewässerüberwachung nach Wasserrahmenrichtlinie sowie die ab 2007 gültigen Überwachungsprogramme für Fließgewässer, Seen und das Grundwasser.

Diskussion: Überwachung der Oberflächengewässer

Pulg (LFV)

- Wie werden die Fische in Seen untersucht?

Kolbinger (LfU)

- Die Verfahren zur Untersuchung von Fischen in Seen stehen noch nicht fest, hier ist man noch in der Erprobungsphase geeignete Verfahren zu finden.

Nagl (BN)

- Werden FFH-Fischarten überwacht?

Kolbinger (LfU)

- Die Messstellen wurden repräsentativ ausgewählt. FFH-Gebiete spiegeln in der Regel den (sehr) guten Zustand wieder, es müssen daher auch andere Gewässerabschnitte untersucht werden. Etwa 100 Messstellen zur Überwachung der Fische liegen in FFH-Gebieten.



Diskussion: Überwachung des Grundwassers

Nagl (BN)

- Grundwasserkörper sind immer noch zu groß. Problem schleift mit.
- Beteiligung der Öffentlichkeit ist nicht ausreichend.

Haas (LfU)

- Größe der Grundwasserkörper ist nicht maßgebend für Überwachungsintensität. Belastungen werden repräsentativ untersucht. Anzahl der Messstellen insgesamt wurde gegenüber dem bisherigen Messnetz verdoppelt.

Fazit

Hafner (StMUGV)

- Eine Beteiligung der Verbände zu den Bewertungsverfahren und Überwachungsprogrammen ist aufgrund des engen Rahmens (Vorgaben der WRRL, technische Durchführbarkeit, fachliche Richtigkeit und Abstimmung mit anderen Ländern) nur begrenzt möglich. Jedoch bemüht sich die Verwaltung, zeitnah über den Stand der Arbeiten und die neue Methodik zu informieren, beispielsweise in vertiefenden Seminaren (1. Seminar im Mai 2005, weiteres Seminar geplant für Februar 2007).

Themenblock 2: Maßnahmenplanung

Vorträge

Aktueller Stand zum Vorgehen in Bayern
Ergebnisse aus dem Pilotprojekt Vils

(Dr. W. Wahliß, StMUGV, Ref. 53)
(Dr. S. Simon, LfU, Ref. 82)

Die wichtigsten Vorgehensschritte zur Bewirtschaftungsplanung und zur Erstellung der Maßnahmenprogramme wurden vorgestellt sowie die verschiedenen Maßnahmentypen - grundlegende und ergänzende Maßnahmen – erläutert. Anhand des Pilotprojektes Vils wurden die von der Verwaltung entwickelten Maßnahmenkataloge zur Hydromorphologie und Gewässerschonenden Landbewirtschaftung vorgestellt und deren Anwendungsmöglichkeit, die im Rahmen des Pilotprojektes getestet wurde, erläutert. Ebenfalls erläutert wurde die Betrachtung der Belastungen durch punktuelle Einträge in Bezug auf die künftigen Maßnahmenprogramme.

Diskussion

Metzner (DVL)

- Wie sieht die Umsetzung aus? Bayern erstellt Plan für ländliche Entwicklung, dort sollte auch die WRRL berücksichtigt sein. Wie werden Maßnahmen finanziert? Welche Maßnahmen sind förderfähig?

Becker (StMUGV)

- Die im Zeitraum 2007-2013 im Rahmen des ELER-Programms in Bayern förderfähigen Maßnahmen wurden seitens des StMLF an die EU gemeldet; darin sind auch die KULAP-Maßnahmen enthalten.



Gehring (StMLF)

- Die Förderkulisse 2007-2013 steht fest. Beispiel: Neue Maßnahmen zum Erosionsschutz.

Nagl (BN)

- Wie werden Gelder für ländliche Entwicklung verteilt? Auch hier wäre eine Beteiligung der Öffentlichkeit wünschenswert.
- Ebenso sollte der BN an der Entwicklung der Maßnahmenkataloge beteiligt werden.

Lorenz (LBV)

- Wasserforum trifft sich nur noch einmal im Jahr, statt ursprünglich zweimal im Jahr. Es werden fertige Ergebnisse präsentiert, keine den Prozess begleitende Information oder Beteiligung der Verbände. Im Pilotprojekt Vils wurden ausgewählte Verbände beteiligt. Warum?

Becker (StMUGV)

- Solange die Maßnahmenkataloge noch in einem frühen Entwurfsstadium sind, ist zunächst die Erstellung eines konsolidierten Entwurfs erforderlich.
- Je nach Fragestellung gibt es Verbände, die zwingend beteiligt werden müssen. Wir werden nicht alle Verbände zu jedem Zeitpunkt und in jeder Arbeitsphase einbinden können.

Gehler (BBV)

- Welche Möglichkeiten der Förderung von Maßnahmen über KULAP hinaus gibt es im Rahmen des Pilotprojektes Vils?
- Wie sollen Maßnahmen umgesetzt werden? Gibt es hierzu konkrete Planungen im Pilotprojekt Vils?

Simon (LfU)

- Nein, bisher keine Überlegungen zur Umsetzung von Maßnahmen.

Renner (BKV)

- Grundlegende und ergänzende Maßnahmen im Bewirtschaftungsplan sollten dazu genutzt werden, die Freizeitnutzung an stark befahrenen Flüssen einzuschränken, damit der gute Zustand dieser Gewässer nicht gefährdet wird. Problematisch ist insbesondere eine überhandnehmende kommerzielle Nutzung der Gewässer für den Wassersport, z. B. an Wiesent und Fränkischer Saale.

Themenblock 3: Anhörung der Öffentlichkeit zu den Bewirtschaftungsplänen

Vorträge

Einführung

(M. Becker, StMUGV, Ref. 53)

Anhörungsverfahren 2007-2009

(K. Wüllner, LfU, Ref. 82)

Arbeitsprogramm und Zeitplan

(Dr. F. Rothmeier, LfU, Ref. 82)

Gastvortrag aus Österreich

(K. Schwaiger, Lebensministerium Wien)

Diskussion

Werden Stellungnahmen beantwortet?



Wüllner (LfU)

Ja. Allerdings keine individuelle Beantwortung sondern Zusammenfassung ähnlicher Stellungnahmen und zentrale Beantwortung in einer Übersicht, die die Ergebnisse der Anhörung dokumentiert und gemeinsam mit dem gültigen Arbeitsprogramm und Zeitplan veröffentlicht wird.

Lorenz (LBV)

Das gelungene Beispiel aus Österreich, Runder Tisch mit Arbeitsgruppen, macht Mut und sollte von Bayern aufgegriffen werden.

Themenblock 4: Aktive Beteiligung der Öffentlichkeit

Vorträge

Aus Sicht des Naturschutzes

(U. Lorenz, LBV)
(G. Nagl, BN)

Bemängelt wurde vielfach eine nicht ausreichende Beteiligung der Verbände. Die Erarbeitung von Planungsgrundlagen und Methoden erfolge bisher weitestgehend ohne Einbindung der Verbände, zum Teil wurden nur ausgewählte Verbände beteiligt, z.B. in bilateralen Gesprächen mit dem Umweltministerium. Wünschenswert sei die Wiederaufnahme der Arbeitsgruppen zu den erheblich veränderten Gewässern (HMBW) und den Landökosystemen. Angeregt wurden neue Arbeitsgruppen u.a. zu den Themen Hochwasserschutz, Natura 2000, Landwirtschaft und Öffentlichkeitsbeteiligung.

Auch eine Beteiligung der Öffentlichkeit unterhalb der Ebene der Planungsräume, auf lokaler Ebene, wurde als sinnvoll erachtet. Hier böten sich die Gewässerentwicklungspläne (GEP) als Beteiligungsinstrument an. Bezüglich der Bestandsaufnahme 2004 wurde festgestellt, dass diese keine echte Problemanalyse darstelle, insbesondere auf der regionalen Ebene sei nicht erkennbar, wo die Probleme liegen. Kritisiert wurde ebenfalls, dass durch die Aufteilung Bayerns in Planungsräume die Donau „verschwinde“. Ein Konzept für die gesamte (bayerische) Donau sei notwendig.

Aus Sicht der Wasserkraftnutzung

(D. Meyer, VW)

Die Umsetzung der WRRL darf nicht zu einer Verminderung der Nutzung der Wasserkraft und zu einer Verschlechterung der Rahmenbedingungen für die Wasserkraftwerke führen. Das Erneuerbare-Energien-Gesetz wird als zentrales Element für Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung begrüßt. Die Forderung nach Durchgängigkeit der Gewässer wird unterstützt, wo es sinnvoll ist. Der Bayerische Restwasserleitfaden stellt eine gute Grundlage dar und darf durch die WRRL-Umsetzung nicht geschmälert werden. Hin gewiesen wurde auf die Wertschöpfung durch die Wasserkraft und deren Nachhaltigkeit in Bezug auf die Bewahrung der Rohstoffe und die Vermeidung von Umwelt-, Gebäude- und Gesundheitsschäden. Zusammenfassend wurde die Position der Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern e. V. im Rahmen einer Zehn-Punkte-Erklärung dargelegt.

Aus Sicht der Landwirtschaft

(D. Gehler, BBV)

Angeichts der hohen Anforderungen der WRRL hat sich der Bayerische Bauernverband entschlossen, auf regionaler Ebene so genannte Wasser-Experten auszubilden. Je Regierungsbezirk übernehmen diese Aufgabe künftig ein hauptamtlicher und ein ehrenamtlicher Verbandsvertreter. Im November 2006 fand eine 2-tägige Auftaktveranstaltung statt, an der auch Fachleute des Umweltministeriums und des Landesamtes



für Umwelt teilnahmen. Ziel dieses Treffens war es u. a. ein Wissensfundament für das komplexe Thema WRRL zu legen, die Ansprechpartner der Wasserwirtschaftsverwaltung kennenzulernen, die Vernetzung innerhalb des Verbandes zu fördern, und eine Vorstellung zu entwickeln, wie die Arbeit der Wasser-Experten aussehen kann. Als Arbeitsschwerpunkte wurden zunächst festgelegt: die örtliche Begleitung der formellen Beteiligung, die Begleitung der angedachten Pilotprojekte, die Mitwirkung bei der Überprüfung der Ausweisung „erheblich veränderter Gewässer“.

Aus Sicht der Wassersportnutzung

(R. Renner, BKV)

Der Bayerische Kanuverband machte in seinem Statement auf die Zunahme des kommerziellen Kanusports auf den Gewässern 1. und 2. Ordnung aufmerksam und gab mögliche negative Auswirkungen dieser intensiven Freizeitnutzung auf den ökologischen Zustand der Gewässer zu Bedenken. Die in letzter Zeit verfügt oder überarbeiteten Regelungen des Gemeingebrauchs seien auf eine überzogene Nutzung durch unkundige Bootsfahrer oder durch ungeeignetes Bootsmaterial (Schlauchboote) zurückzuführen. Als Beispiele wurden die Fränkische Saale und die Wiesent angeführt. Auf den Flüssen Altmühl, Regen, Naab und Vils gebe es ebenfalls Wasserwanderwege, eine Gemeingebrauchsregelung sei auf diesen Flüssen bisher nicht erforderlich. Der Kanuverband befürchtet aufgrund der beschriebenen Zunahme des Kanusports auf naturnahen Gewässern eine Zunahme der Restriktionen bis hin zu Flussperrungen für den gesamten Bootsverkehr. Er plädiert dafür, dass vor einschneidenden Maßnahmen zunächst die Nutzer ausgeschlossen werden, die nachweislich das größte Störungspotential verursachen. Je nach Situation, könnten dies Schlauchboote oder die Kunden nicht am Fluss ansässiger Unternehmen sein. Da die Schiffsverkehrsverordnung hierzu keine Möglichkeit böte, könne die Überlastung eines Flussabschnittes nur durch eine genau, auf die Situation abgestimmte Gemeingebrauchsregelung verhindert werden.

Aus Sicht des Denkmalschutzes

(Dr. C. S. Sommer, BLfD)

Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege macht auf die Bedeutung von Baudenkmalern und an der Oberfläche häufig kaum mehr sichtbaren Bodendenkmälern aufmerksam. Sie zeugen von historischen Nutzungen der Flüsse und Talauen und sind als unersetzbare Dokumente der menschlichen Entwicklung zu schützen und zu erhalten.

Hingewiesen wurde zum einen auf Wasserbauanlagen. Künstliche Teiche zur Wasserspeicherung für Mühlen und Flößerei, kanalisierte oder kanalähnliche Gewässerabschnitte zu Transportzwecken und der Energiegewinnung haben nicht selten ein hohes Alter (z. T. seit der Römerzeit) und sind gebauter Teil der Kulturlandschaft, allerdings verschiedentlich in den Bestandsplänen als „natürlich“ verzeichnet. Zusammen mit Einrichtungen, wie Floßrutschen, Mühlengebäuden usw. bilden sie „Ensembles“ und wären von baulichen Veränderungen der Gewässer stark betroffen.

Andererseits waren gewässernahe Auenbereiche bevorzugte Lebensräume der vorgeschichtlichen Menschen. Jagd- und Fischfangeinrichtungen sowie Bestattungsplätze weisen darauf hin, z. T. wurden auch Siedlungen im Feuchtbereich errichtet (Pfahlbauten). Allerdings sind viele dieser Stellen durch spätere Kolluvien z. T. meterhoch überschüttet, so dass die klassischen Prospektionsmethoden versagen. Grundsätzlich sind diese Plätze bei der Planung und vor allem Ausführung von baulichen Verbesserungen der Gewässer zu berücksichtigen, wobei mit einer großen Dunkelziffer zu rechnen ist.

Soweit die Beiträge der Verbände dem LfU schriftlich oder als Powerpoint-Präsentation vorliegen, sind diese unter www.wrml.bayern.de (Vorgehen in Bayern / Wasserforum Bayern / 6. WFB / Dokumentation) veröffentlicht.



Diskussion

Becker

- 2007 werden in den Planungsräumen Regionalforen stattfinden.
- Weitere Workshops des Wasserforums – z. B. auch in der von Österreich vorgestellten Art - können hilfreich sein, konstruktive Zusammenarbeit ist wichtig. Insbesondere beim Thema HMBW bestehen sehr gegensätzliche Interessen innerhalb des Wasserforums.
- Bei den heute vorgestellten „Ergebnissen“ handelt es sich um vorläufige Arbeiten und Entwürfe. Dies gilt auch für die Maßnahmenkataloge, die den Mitgliedern des Wasserforums bekannt gegeben werden. Die Mitglieder des Wasserforums und beteiligte Verwaltungen können zu den Entwürfen Stellung nehmen bzw. diese auf Workshops diskutieren.
- Ende 2007 werden die Wichtigen Wasserbewirtschaftungsfragen veröffentlicht. Im Vorfeld könnten diese im Rahmen von Workshops diskutiert werden.

Zusammenfassung und Ausblick

Grambow

- Wir wollen uns an Ergebnissen messen lassen. Es gibt in Bayern zahlreiche Projekte zur Beteiligung der Öffentlichkeit. Auf lokaler Ebene funktioniert die Beteiligung bereits, z. B. bei vielen Hochwasserschutzplanungen. Auf der strategischen Ebene, der Landesebene, ist dies nicht immer so einfach. Die EU verlangt eine Beteiligung der Öffentlichkeit, aber in erster Linie eine Information.
- Wir werden die Kommentare und Anregungen des Wasserforums berücksichtigen. Arbeitsgruppen stellen durchaus hohe Anforderungen an die Konsensfähigkeit der verschiedenen Akteure. Auch vertiefende Workshops zu bestimmten Themen bieten sich an. Allerdings sollte die Beteiligung „behutsam“ erfolgen, ohne das Thema und die Kapazität der Fachleute zu überlasten. Um weiterhin effizient arbeiten zu können, muss die Beteiligung zielgerichtet sein. Bilaterale Gespräche sind weiterhin notwendig. Die Ergebnisse werden dann zusammen getragen und bekannt gemacht.

München, den 01.03.2007

Für das Protokoll

I.A.

gez.

Karin Wüllner

Anlage:

Teilnehmerverzeichnis



Anlage zum Protokoll

Teilnehmerverzeichnis 6. Wasserforum Bayern am 14.12.2006

Nr	Name, Vorname	Institution
1	Daniela Gehler	Bayerischer Bauernverband (BBV)
2	Rolf Renner	Bayerischer Kanu-Verband e.V. (BKV)
3	Gudrun Rentsch	Bund Deutscher Landschaftsarchitekten Landesverband Bayern e.V. (BDLA)
4	Gerhard Nagl	Bund Naturschutz in Bayern e.V. (BN)
5	Doris Meyer	Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern (VW)
6	Dr. Jürgen Metzner	Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V. (DVL)
7	Wolfgang Stockbauer	DWA-Landesverband Bayern
8	Mathias Kring	Industrie – und Handelskammer Schwaben
9	Ulrike Lorenz	Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV)
10	Dr. Sebastian Sommer	Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (LfD)
11	Karl Schwaiger	Lebensministerium Wien
12	DI W. Schimon	Lebensministerium Wien (Sektionschef Wasser)
13	Klaus Gehring	Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten (StMLF)
14	Albert Wolf	Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie (StMWIVT)
15	Ulrich Pulg	Landesfischereiverband Bayern e. V. (LFV)
16	Sebastian Hanfland	Landesfischereiverband Bayern e. V. (LFV)
17	Michael Schubert	Landesamt für Landwirtschaft (LfL), Institut für Fischerei
18	Maximilian Muninger	Bayerischer Waldbesitzerverband
19	Bernhard Kühnel	Bayerische Elektrizitätswerke GmbH (BEW)
20	Silke Vollstedt	Wasser – und Schifffahrtsdirektion Süd (WSD Süd)
21	Dr. Hans-Juergen Seibold	Regierung der Oberpfalz
22	Robert Karl	Regierung von Mittelfranken
23	Dr. Ursula Schmedtje	Regierung von Oberbayern
24	Dr. Gunther Seitz	Regierung von Niederbayern
25	Paul Pongratz	Regierung von Unterfranken
26	Axel Bauer	Regierung von Oberfranken
27	Staatssekretär Dr. Otmar Bernhard	Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (StMUGV)
28	Dr. Martin Grambow	StMUGV
29	Michael Becker	StMUGV
30	Karl Hafner	StMUGV
31	Dr. Walter Wahliß	StMUGV
32	Joachim Schütter	StMUGV
33	Martin Popp	StMUGV
34	Jens Jedlitschka	ehemals StMUGV

35	Prof. Dr. Albert Göttle	Landesamt für Umwelt (LfU)
36	Dr. Michael Altmayer	LfU
37	Dr. Franz Rothmeier	LfU
38	Dr. Simone Simon	LfU
39	Karin Wüllner	LfU
40	Birgit Wolf	LfU
41	Dr. Bettina Haas	LfU
42	Wolfgang Kraier	LfU
43	Dr. Andreas Kolbinger	LfU
44	Dr. Kai Fischer	Pro Natur